
Rahmenkonzept

Im August 2002 wurde die Tagessonderschule Baselland – im folgenden TANDEM genannt - vom Verein Sommerau eröffnet. Das Tandem wird vom AVS beaufsichtigt.

Eine durch den Trägerverein gewählte Betriebskommission sichert über die Schulleitung die Einhaltung der Ziele und deren Umsetzung.

Grundlage für das Konzept bilden

- Der Schlussbericht der Projektgruppe
- Das gemeinsam mit den Mitarbeitenden erarbeitete Leitbild
- Die an Mitarbeiterweiterbildungen erarbeiteten Konzeptteile, Prozesse und Leitfäden
- Die Erfahrungen der vergangenen 15 Jahre

Das vorliegende Konzept wurde von Konrad Grandy und Barbara Willi in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden des Tandems erarbeitet und im August 2019 aktualisiert.

Grundhaltung

Wir stellen den gegenseitigen Respekt und die Menschenwürde in den Vordergrund und nehmen Kinder und Erwachsene in allen Belangen ernst.

Das Tandem hält sich an anerkannte heil- und sozialpädagogische Verfahren, um die Reintegration der Schüler zu erreichen.

Alles, was an der Schule stattfindet, bedeutet Lernen. Die Schule bietet einen vielseitigen und ganzheitlichen Lebensrahmen, in dem schulisch-, sozial- und erlebnisorientiertes Lernen und Lernen innerhalb der Alltagsrealität ineinander übergreifen und sich ergänzen.

Das Tandem fördert die aktive Mitgestaltung der Schüler von Unterricht und Schulalltag. Klare Regeln und ein strukturierter Tagesablauf geben den Schülern Sicherheit, Orientierung und Raum zur Entfaltung.

Die Schüler bleiben in der Zuständigkeit der Erziehungsverantwortlichen. Die Schule versteht sich als familienergänzendes Angebot. Häufige und regelmässige Kontakte mit Erziehungsverantwortlichen und deren Einbezug in das schulische Leben bilden die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Ziele

unter Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse unserer Schüler geht es in der obersten Zielsetzung unserer Arbeit um:

- Den Aufbau der Beziehungsfähigkeit
- Die Stärkung des Selbstvertrauens durch Vermittlung von Erfolgserlebnissen
- Das Wiedererlangen der Lernfreude
- Das Wiederherstellen von Schulfähigkeit
- Das Erlernen von günstigen Copingstrategien zur altersgemässen Lebensbewältigung
- Die möglichst baldige und nachhaltige Reintegration in eine dem Schüler entsprechende Anschlusslösung

Zielgruppe

Altersstufe

- Schüler der Unter- und Mittelstufe (1. - 6. Klasse)
- Eintritt ab Kindergarten bis 5. Klasse möglich

Aufnahmekriterien

Normalbegabte, schulpflichtige Kinder mit schwerer Verhaltensstörung,

- die durch Störung ihrer persönlichen Entwicklung mit den Angeboten der speziellen Förderung in der öffentlichen Schule oder im Kindergarten nicht mehr erreichbar sind.

- die sich stark verhaltensauffällig zeigen oder den Schulbesuch verweigern.
- die durch chronifizierte Lern- und/oder Verhaltensstörungen auffallen.
- die unter schweren Beziehungsstörungen leiden (schwere Kontaktstörungen, Ängste, übermässige impulsive Aggressivität, Leistungsverweigerung).
- Das Familiensystem muss so weit intakt sein, dass eine Mitarbeit der Erziehungsverantwortlichen gewährleistet ist und diese in den Prozess miteinbezogen werden können. Eltern müssen die Möglichkeit haben, das Kind während der Frei- und Ferienzeit vollumfänglich zu betreuen. Einelternfamilien müssen ein minimal funktionierendes Beziehungsnetz aufweisen, welches die Schüler in einem Notfall auffangen kann.
- Einverständnis der Erziehungsverantwortlichen zu Haltung und Erziehungskonzept des Tandems
- Ausreichende Motivation der Eltern zum Tandem-Besuch ihres Sohnes
- Alle ambulanten Massnahmen sind ausgeschöpft, Schulung in Regel- oder Kleinklassen ist nicht mehr möglich
- Kostengutsprache des Kantons liegt vor.
- Indikation für eine Platzierung nur durch SPD/KJP möglich
- Vorausgehende Fachgespräche mit Einbezug des AVS sind zwingend

Aufnahmeverfahren

Abklärende Stellen sind der SPD und der KJP. Diese beantragen eine Aufnahme zu Händen des AVS und der TANDEM-Schulleitung. Nach dem Aufnahmeprocédere erfolgt eine Aufnahme oder eine Absage.

Heilpädagogische Konzeption

Im Tandem steht das geplante Lernen von Selbst-, Sozial- und Fachkompetenzen im Zentrum.

Wir unterscheiden drei grundsätzliche Lernebenen.

Die erste Lernebene bildet das Grundmilieu für alle Kinder, das sogenannte „Tandembad“.

Dieses Grundmilieu ist auf die Fragestellung und Lernbedürfnisse der im Tandem weilenden Kinder ausgerichtet. Es umfasst die räumliche Ausstattung sowie die Struktur und Kulturmerkmale. Die tägliche Routine bildet die verlässliche Präsentation von Menschen und Dingen und gewährleistet Konstanz und Sicherheit. Den Strukturierungsgrad der täglichen Routine bemessen wir an den Lernbedürfnissen und Lernvoraussetzungen der Kinder. Zur Alltagsroutine gehören Regeln und Absprachen darüber, was in welcher Situation erlaubt ist und was nicht – und was für eine Umgangskultur im Tandem gelebt wird.

Die zweite Lernebene beinhaltet eine individualisierte Antwort auf die Lernbedürfnisse im Rahmen eines differenzierten Lernstudioangebots. Hier liegt der Focus auf dem Lernen von erwünschten Fähigkeiten und erwünschtem Verhalten. Die zweite Lernebene stellt auf den Förderplan des einzelnen Kindes ausgerichtete Lernmöglichkeiten im Rahmen des Schulunterrichts zur Verfügung.

Solche Module sind zB:

Basisschrift, Verlieren lernen, Körperkunde, LPK...

Ebenfalls in die zweite Lernebene gehört – wo immer möglich – das Teilnehmen am Schulunterricht nach der Klassenstufe/dem Lehrplan und/oder nach speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Schülers sowie spezielle Förderung oder Unterstützung.

Solche Module sind zB:

Mathematik, Sport, Fremdsprachen, DAZ...

Die dritte Lernebene umfasst alle therapeutischen Massnahmen, die von Spezialistinnen und Spezialisten als Teil des Behandlungsplans innerhalb und ausserhalb des Tandems durchgeführt werden.

Dies ist zB:

Psychotherapie, Psychodrama, Logopädie, Psychomotorik...

Zum dritten Lernbereich gehört auch das freiwillige Elternforum.

Verhaltensauffälligkeit

Wir betrachten die Verhaltensauffälligkeit des Kindes mit allen möglichen Begleiterscheinungen systemisch-lösungsorientiert.

Wir gehen davon aus, dass die Verhaltensauffälligkeit des Kindes eine ernstzunehmende Beeinträchtigung des betroffenen Kindes sowie seiner Familie, Lehrpersonen und Bezugspersonen darstellt.

Bezugspersonen

Eine dauerhafte Verbesserung der Befindlichkeit, der Verhaltenssteuerung und der Situation des betroffenen Kindes kann nur dann erreicht werden, wenn die wichtigsten Bezugspersonen in den Resozialisierungsprozess einbezogen sind.

Milieupädagogik

Unser Konzept baut auf die Erkenntnisse über die Wirkung des pädagogischen Milieus.

Die Förderung findet hauptsächlich in Situationen des Zusammenlebens von Erwachsenen und Kinder im Tandemalltag statt. Die Pädagogen sind „an Ort und Stelle des Geschehens“ an denen das Verhalten des Kindes sich realisiert und machen es für pädagogische Beeinflussung nutzbar.

Förderplanung

Die Förderplanung bildet das zentrale Steuerungsinstrument der Förderbehandlung im Tandem.

Sie orientiert sich an der Klassifikation der ICF

Wir starten mit einer multiperspektivischen Diagnose Phase. Dabei erarbeiten wir einen gemeinsamen Referenzrahmen zu den Problemen und Zielen der Förderung und erstellen ein Stärken- und Ressourcenprofil über jedes Kind.

In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und den Schülern werden Förderziele festgelegt, in den Standortgesprächen gemeinsam überprüft und regelmässig angepasst. Alle Schüler sind in einen reflektierten Förderprozess eingebunden der eine individuelle Entwicklung des Schülers angemessen ermöglicht.

Elternforum

Den Eltern bietet sich in unserem monatlich stattfindenden freiwilligen Elternforum die Möglichkeit zum Austausch ihrer Erfahrungen und Anliegen was Erziehungsfragen anbelangt.

Sie können von unterschiedlichen Betrachtungsweisen und Erfahrungen im gegenseitigen „Eltern-Expertenpool“ profitieren und sich Anregungen holen.

Verhaltensmodifikation / Sozial-Kognitive Lerntheorie

Mit einem lerntheoretisch begründeten Ansatz bearbeiten wir zielgerichtet die Probleme der Kinder. Lenkendes Vorgehen und operante Methoden werden eingesetzt, um Um- und Neulernen zu ermöglichen und so die Selbstwirksamkeit des Kindes zu erhöhen.

Bedürfnisorientierung

Auf die nicht oder nur mangelhaft befriedigten Grundbedürfnisse des Kindes geben wir mit dem Konzept der bedürfnisorientierten Heilpädagogik Antwort.

Lösungsorientierung

Wir lassen uns von der Grundhaltung der „Lösungsorientierten Pädagogik“ leiten. Auf der Suche nach Stärken, Ressourcen und Veränderungen in Richtung Lösung setzen wir Techniken und Methoden des systemisch-lösungsorientierten Ansatzes ein.

System-Niveau

Wir betrachten die Verhaltensauffälligkeiten der Kinder übergeordnet, als Ausdruck eines disfunktionalen Beziehungs- und Erziehungssystems an dem das Kind teilhat.

Unsere Interventionen stützen sich daher auch auf die Denkweisen und Methoden der systemischen Familienarbeit.

Handlungsebene

Auf der Handlungsebene antworten wir mit einer grossen Bandbreite an Methoden der Psychologie, Heil- und Sozialpädagogik. Die Kreativität beim Erfinden von individuellen pädagogischen Designs spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Schulwegbewältigung

Bei Tandemeintritt benützen die Schüler eine der drei Tandemtaxilinen. Für die Erreichung der Taxihaltstellen sind die Eltern verantwortlich. Die Schüler lernen so schnell wie möglich, die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen und den Schulweg selbständig zu meistern.

Zusammenarbeit / Reintegration /passende Anschlusslösung

Die Eltern sind zur aktiven Mitarbeit eingeladen und nehmen im Minimum zwei mal im Jahr am Standortgespräch teil.

Der SPD/KJP wird zu allen Gesprächen eingeladen und bei der Reintegration/Anschlusslösung beigezogen. Bei der Reintegration werden die Schulleitungen der Abnehmerschule frühzeitig informiert. Sie organisieren nach Möglichkeit eine Schnupperzeit in der angestrebten Regel-/Kleinklasse.

Die Zusammenarbeit mit weiteren involvierten Fachpersonen wird individuell angestrebt.

Evaluation und Qualitätssicherung

Die Standards und Indikatoren werden in der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton festgehalten, ebenso Zeitpunkt und Häufigkeit der externen Evaluation. Ausserdem werden immer wieder ausgewählte austretende Schüler intern evaluiert. Es finden jährlich Controllinggespräche mit dem Kanton statt – bezüglich Leistung und Finanzen.